

28,8 % der Mitarbeiter/-innen verfügen über einen Hochschulabschluss und weitere 38,4 % über einen Fachhochschulabschluss. Insgesamt zeigen die Daten der Länder auch gute Bedingungen für die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter/-innen. Aus der Abfrage ging zudem hervor, dass auch zahlreiche unabhängige private Berater sowie Berater der Pflanzenschutzmittelindustrie und des -handels in der Praxis aktiv sind. Deshalb ist es notwendig, einen einheitlichen Rahmen für Anforderungen an Anwendern, Beratern und Trainern zu schaffen. Zu einer detaillierten Vereinheitlichung von Inhalten der Aus-, Fort- und Weiterbildung sieht der "Nationale Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln" daher vor, dass eine bundeseinheitliche Leitlinie hierzu erarbeitet wird.

36-8-Freier, B.¹⁾; Pallutt, B.¹⁾; Hommel, B.¹⁾; Steinmann, H.-H.²⁾; Rodemann, B.³⁾; Gutsche, V.¹⁾; Hoffmann, C.⁴⁾

¹⁾ Julius Kühn-Institut, Institut für Strategien und Folgenabschätzung im Pflanzenschutz

²⁾ Georg-August-Universität Göttingen

³⁾ Julius Kühn-Institut, Institut für Pflanzenschutz in Ackerbau und Grünland

⁴⁾ Julius Kühn-Institut, Institut für Pflanzenschutz im Obst- und Weinbau

Vorschlag für die Struktur von kultur- bzw. sektorspezifischen Leitlinien für den integrierten Pflanzenschutz

Proposal for a structure of crop or sector specific guidelines for integrated pest management

In der Publikation der Grundsätze für die Durchführung der guten fachlichen Praxis im Pflanzenschutz im Bundesanzeiger Nr. 58a vom 24.03.2005 wurden Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes formuliert und in Burth et al. (2002) [1] näher bestimmt. Diese Grundsätze reichen aber nicht aus, den Standard des IPS im Sinne einer Premiumqualität im Pflanzenschutz, der über den gegenwärtigen Handlungsrahmen der guten fachlichen Praxis hinaus geht, zu beschreiben. Außerdem sieht die zu erwartende EU-Rahmenrichtlinie „Directive of the European Parliament and the Council establishing a framework for Community action to achieve a sustainable use of pesticides“ (11896/06 COM(2006) 373 final) vor, dass in den Mitgliedsstaaten der EU bis zum Jahre 2014 „General principles of Integrated Pest Management“ (Article 13, Annex III) für alle Landwirte verbindlich sind. Der bisherige Entwurf zeigt, dass diese „Allgemeinen Grundsätze“ sehr allgemein formuliert wurden. Außerdem sollen die Mitgliedsstaaten die Betriebe ermutigen und unterstützen, auf freiwilliger Basis kultur- bzw. sektorspezifische Leitlinien für den IPS anzuwenden. Diese Leitlinien sollen in den einzelnen Mitgliedstaaten in den „Nationalen Aktionsplänen“ verankert werden.

Vor diesem Hintergrund wurde unter Mitwirkung zahlreicher Experten des Julius Kühn-Institutes und anderer Einrichtungen ein Vorschlag für die Struktur von kultur- bzw. sektorspezifischen Leitlinien für den integrierten Pflanzenschutz entwickelt, insbesondere um ein einheitliches Vorgehen und vergleichbare Anforderungen zu sichern. Bereits existierende Dokumente, z.B. Richtlinien für den kontrollierten integrierten Anbau der Anbauverbände bzw. der Länder und IOBC-Guidelines, wurden berücksichtigt. Die vorgeschlagene Struktur umfasst insgesamt 20 Punkte, die sich auf die nachfolgenden sechs Schwerpunkte verteilen:

- Ganzheitliches Vorgehen und Sicherstellung der notwendigen Informationen
- Förderung und Nutzung natürlicher Regelmechanismen
- Maßnahmen, die einem Befall durch Schadorganismen vorbeugen
- Ermittlung des Befalls und Nutzung von Entscheidungshilfen
- Anwendung nichtchemischer und chemischer Pflanzenschutzmaßnahmen
- Erfolgskontrolle und Dokumentation

Ziel ist es, auf dieser Grundlage entsprechende Leitlinien für den Ackerbau (Sektor), Freilandgemüsebau (Sektor, ausgewählte Kulturen), Kernobst (Sektor), Wein, Hopfen und Forst (Sektor) sowie Vorratsschutz (Sektor) zu entwickeln. Bislang wurden bereits Entwürfe einer „Leitlinie für den integrierten Pflanzenschutz im Ackerbau“ und einer „Leitlinie für den integrierten Pflanzenschutz im Weinbau“ entwickelt. Der Vorschlag für die Struktur von Leitlinien und die Entwürfe von Leitlinien werden zurzeit in Fachkreisen umfassend diskutiert.

Literatur

[1] Burth, U.; Freier, B.; Hurlé, K.; Reschke, M.; Schiller, R.; Stein, B.; Westphal, D.: Die Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes. Nachrichtenbl. Deut. Pflanzenschutzd. 54(2002), 208-211.